

Ein „Country“ für alle Fälle

Jetzt auch eine geländegängige Golf-Variante mit Limousinen-Komfort

Seit kurzem steht die neueste Variante des VW Erfolgsmodells Golf bei den VAG-Händlern. Der VW „Country“ ist mit seinem 1,8-Liter-Motor (72 kW/98 PS) samt US-Kat als Kraftquelle eine konsequente Weiterentwicklung des allradgetriebenen „syncro“, optimiert für den Betrieb vor allem auch abseits befestigter Straßen. Die unverbindliche Preisempfehlung ab Werk liegt bei 32 275 DM.

Die Idee für die Entwicklung des „Country“ kam – wie das Unternehmen verriet – schon im November 1988; der Vorstandsentscheid für die Produktion folgte im März 1989, und die Fertigung lief dann vor wenigen Wochen an. Als Produktionsstätte hat Volkswagen die Steyr-Daimler-Puch Fahrzeugtechnik, Graz, ausgewählt, die bereits seit Ende 1984 die syncro-Allrad-Varianten des VW Transporters herstellt. Das österreichische Werk, das für zahlreiche europäische Unternehmen und neuerdings auch für den Detroitser Konzern Chrysler geländegängige Fahrzeuge montiert, investierte für die „Country-Fertigung“ rund 11,5 Millionen DM. Bei Tagesquoten von 20 bis 32 Einheiten sollen jährlich rund 4000 der hochbeinigen Allradler vom Typ „Country“ entstehen.

„Ein uriger Partner“

Der vorne quer zur Fahrtrichtung montierte 1,8-Liter-Vierzylinder-Motor mit elektronischer Einspritzanlage und geregelter Katalysator bringt über ein 5-Gang-Getriebe 72 kW/98 PS bei 5400/min auf den Boden. Die



Verlängerte Federbeine mit spezieller Feder-/Dämpfungsabstimmung sorgen zusammen mit Reifen der Größe 195/60 R 15 auf 6 × 15 Zoll Leichtmetallrädern bei der neuen Golf-Variante „VW Country“ für 6 cm mehr Bodenfreiheit (auf 18 cm). Foto: VW

Beschleunigung von 0–100 km/h wird in 12,3 Sekunden erreicht, und die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 155 km/h. Als Normverbrauch werden im Drittelmix 10,6 l/100 km Normal bleifrei angegeben.

Der VW „Country“ soll kein vollgeländegängiges

Fahrzeug sein, eher ein uriger Partner im Gelände, am sandigen Strand oder auf verschneiten Pisten. Kennzeichen: gute Schlechtwegefahrqualität dank sechs Zentimeter hochgesetzter Karosserie, markantes Aussehen mit Rohrbügeln auf den Stoßfängern und außen montiertem

Wenig Rücksicht an Haltestellen

Gefahrenpunkte für die Benutzer von Straßenbahnen und öffentlichen Bussen sind vor allem die Haltestellen. Durch die Unachtsamkeit der ein- und aussteigenden Fahrgäste, aber in erster Linie durch das Verhalten von Kraftfahrern, kommt es dort immer wieder zu Unfällen. Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) richtete in einer Untersuchung besonderes Augenmerk auf das Verhalten von Kraftfahrern an Haltestellen, an denen größere Kinder- oder Schülergruppen auf Bus oder Bahn warten.

Dabei wurde festgestellt, daß die meisten Kraftfahrer

kaum Rücksicht an Haltestellen nehmen. Selbst wenn Kinder dort herumtoben, wird sehr häufig genauso schnell gefahren wie an „leeren“ Haltestellen. Bei Befragungen gaben die meisten Kraftfahrer allerdings an, über die Unberechenbarkeit von Kindern im Straßenverkehr Bescheid zu wissen.

● Offensichtlich werden die Gefahren trotz besseren Wissens immer wieder unterschätzt oder die Haltestellen auch zu spät erkannt. Die BASt-Experten schlagen deshalb vor, an besonders unfallträchtigen Haltestellen Aufpflasterungen und bauliche oder optische Einengungen der Straße vorzunehmen. Zu empfehlen wären zudem häufigere polizeiliche Geschwindigkeitskontrollen speziell in diesen Bereichen. BSt

Reserverad. Im Innenraum herrscht weitgehend die gewohnte Golf-Atmosphäre auf Basis der syncro CL-Ausstattung; sie ist erweitert unter anderem durch Servolenkung, Sportlenkrad und Sportsitze.

Der Gepäckraum des 4,26 m langen und 1,71 m breiten „VW Country“ faßt 230 beziehungsweise bei dachhoher Beladung rund 1030 Liter nach der genormten VDS-Messung. AM

Radfahren beliebter und gefährlicher

Annähernd 50 Millionen Fahrräder gibt es mittlerweile in der Bundesrepublik. Immer mehr Menschen steigen auf das Rad, um zur Arbeit zu fahren, den Einkauf zu erledigen, sich fit zu halten oder aus reinem Freizeitvergnügen. Doch stark ansteigende Unfallzahlen alarmieren: So verunglückten in den ersten neun Monaten des Jahres 1989 zehn Prozent mehr Radfahrer tödlich als im Vergleichsjahr 1988. Radfahrer sind nach den motorisierten Zweiradfahrern die am stärksten gefährdeten Verkehrsteilnehmer. Vor allem Kinder – unter ihnen insbesondere Jungen – zwischen 10 und 15 Jahren und ältere Menschen über 75 Jahren leben als Radfahrer gefährlich. EB

„Straßen-Zoll“

Die Deutsche Straßenliga (DSL) in Bonn rechnete auf ihrer Jahresmitgliederversammlung vor, daß im Jahr 1989 mit rund 45 Milliarden DM aus Kfz- und Mineralölsteuern sowie sonstigen Einnahmen mehr als doppelt soviel aus dem Kraftverkehr in die Staatskassen geflossen sei, wie Bund, Länder und Gemeinden zusammen – rund 20 Milliarden DM – für den Straßenverkehr (einschließlich Verkehrspolizei) in der Bundesrepublik ausgegeben haben. WZ